



Echte Drecksarbeit war gestern

Die umwelttechnischen Berufe sind echte Zukunftsjobs – Die „Müllmänner“ von einst sind heute Experten

Pro Jahr erzeugt jeder Deutsche über 500 Kilogramm Müll – Tendenz steigend. Was früher einfach weggeschmissen wurde, wird heute als wiederverwertbarer Rohstoff genutzt. Die Abfallwirtschaft hat sich rasant entwickelt und mit ihr die Anforderungen an alle, die in dieser Branche arbeiten. Die Müllmänner von einst gibt es nicht mehr. Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft sind die Experten von heute. Sie kämpfen für eine saubere Umwelt und gegen ein schlechtes Image.

„Wir sind hier nicht bei Douglas“, sagt Friedhelm Drieling und grinst. Der Ausbildungsleiter läuft über den großen Hof der Niederlassung Nehlsen-Plump und sieht bei seinen Lehrlingen nach dem Rechten. An jeder Ecke riecht es anders, hier nach Lösungsmitteln, dort nach Gummi und da nach aggressiven Chemikalien – nichts für empfindliche Nasen.

Auf dem Betriebsgelände im Hafengebiet des Bremer Stadtteils Gröpelingen wird gesammelt und verwertet, was die umliegenden Industrien nicht mehr brauchen. In Fässern und Plastikbehältern kommen tausende Liter flüssige Abfälle, wie Öle, Säuren, Laugen und Schlämme. Außerdem werden tonnenweise feste Stoffe wie Metalle, Lacke, Dachpappe und Leuchtmittel entsorgt und aufbereitet.

In einer großen Halle trifft Ausbildungsleiter Drieling auf Ugur Erzen. Der 24-jährige bedient eine riesige Maschine: Unten liefern LKW

und Gabelstapler flüssige Industrieabfälle an und ein Stockwerk höher werden diese durch zahlreiche Membranfilter gepresst. So können beispielsweise giftige Säuren in ihre Bestandteile zerlegt und anschließend gefahrlos entsorgt werden. Ugur überwacht den ganzen Prozess. „Man muss genau wissen was man macht, denn einige Stoffe sind nicht ganz ungefährlich“, sagt er.

Naturwissenschaften

Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft brauchen solide Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern. „Wer sich für Chemie interessiert, ist in diesem Beruf genau richtig“, sagt Friedhelm Drieling. Nur wer die Grundlagen beherrscht, kann im Alltag sicher entscheiden, welche Abfälle auf welche Art und Weise entsorgt werden. „Es ist deshalb auch ein völlig falsches Vorurteil, zu glauben, für diesen Beruf müsse man nichts im Kopf haben“, meint Drieling. Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft nehmen Abfälle entgegen und disponieren.

Sie steuern technische Anlagen und analysieren die Verwertbarkeit der Abfälle. Sie dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse und stellen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften Nachweise über die Entsorgung aus.

Ein sehr guter Hauptschulabschluss ist daher Grundvoraussetzung. Die meisten Azubis bei Nehlsen haben Realschulabschluss. So auch Stefan Wurst. Der 22-jährige hat seine Ausbil-

dung mittlerweile abgeschlossen und wurde direkt übernommen.

Er schätzt die Abwechslung im Job: „Das ist hier nichts für Couch-Potatos. Man ist ständig in Bewegung und muss auch häufig mal ordentlich anpacken.“

Doch neben der körperlichen Arbeit steht auch eine Menge Denksport auf dem Programm. Während der Ausbildung besuchen die Azubis regelmäßig die Berufsschule in Oldenburg. Für drei Wochen wohnen sie dort und büffeln. „Man muss

die Zeit gut nutzen, wenn man die Prüfungen am Ende bestehen will. Einfach ist das nicht“, erinnert sich Stefan. Und auch nach der Ausbildung ist es mit dem Lernen nicht vorbei. Die Branche entwickelt sich kontinuierlich weiter. Deshalb werden

ständig Fortbildungen angeboten. Jeder Azubi kann zahlreiche Zusatzqualifikationen erwerben, wie zum Beispiel Schweiß-Zertifikate und den Gabelstaplerschein.

Umwelttechniker

Wenn Freunde fragen, was ich arbeite, antworte ich meistens: „Ich bin Umwelttechniker“, sagt Ugur Erzen. „Ich finde das beschreibt unseren Beruf und die Verantwortung, die wir haben ganz gut“, sagt er. Man stoße nicht immer auf Begeisterung, wenn man erzählt, dass man täglich mit Müll zu tun hat. Doch ohne diese Jobs würde ganz schnell gar nichts mehr gehen.

„Müll wird es immer geben. Außerdem müssen wir verantwortungsvoller mit unserer Umwelt umgehen. Deshalb hat die Ausbildung zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft Zukunft“, ist Friedhelm Drieling überzeugt. (jon)

Fachkräfte für Rohr-, Kanal- und Industrieservice

▷ planen, überwachen, steuern und dokumentieren technische Abläufe

▷ reinigen industrielle oder abwassertechnische Anlagen unter besonderer Berücksichtigung des Arbeits- und Umweltschutzes

▷ wirken bei der fachgerechten Entsorgung von Rückständen mit

▷ bedienen Maschinen, Anlagen und Geräte und warten sie

▷ beseitigen Störungen und Schäden

▷ überwachen und dokumentieren die Einhaltung rechtlicher Anforderungen

Eine berufliche Ausbildung ist der erste Schritt ins Berufsleben. Danach gehts weiter, beispielsweise als Städtereinigungsmeister. Ziel kann natürlich auch die berufliche Selbstständigkeit sein.

www.vdrk.de